

WEITERBILDUNG ZUR GRENZÜBERSCHREITENDEN ZUSAMMENARBEIT

Am 23. Januar 2025 fand im Basler Rathaus eine Weiterbildung für Verwaltungsmitarbeitende aus den Nordwestschweizer Kantonen statt. Ziel war, zur Funktionsweise der Zusammenarbeit zu informieren und aktuelle Entwicklungen und Potenziale aufzuzeigen.



Diskussionsrunde mit Dr. Manuel Friesecke (Geschäftsführer Regio Basiliensis) und Teilnehmenden der Break-Out-Session zum Thema Schweiz–EU.

Wie funktionieren die Verwaltungen und die Politik in Deutschland und Frankreich? Wer sind dort meine Ansprechpartner? Wie kann ich ein Projekt finanzieren? Und welche Rolle spielt dabei die EU? Aufgrund der Grenzlage der Nordwestschweizer Kantone sind die Mitarbeitenden der kantonalen Verwaltung besonders oft mit grenzüber-

schreitenden Fragen konfrontiert. Um Antworten auf diese Fragen zu geben, lud die Interkantonale Koordinationsstelle bei der Regio Basiliensis ([IKRB](#)) zu einer Weiterbildung ein. Dieser Beitrag berichtet von der Weiterbildung und stellt zu Beginn in aller Kürze die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Region Basel vor.

PIONIERROLLE DER REGION BASEL

Sucht man nach Antworten zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, sieht man sich nicht selten mit einem regelrechten (Gremien-)Dschungel konfrontiert. Dies hat damit zu tun, dass die grenzüberschreitende Zusammenarbeit historisch gewachsen ist. Die Region Basel nimmt dabei eine Pionierrolle ein. Bereits im Jahr 1963 gründete sich die [Regio Basiliensis](#) mit dem Ziel, die Region Basel mit dem grenznahen Ausland verstärkt zu vernetzen. Für die Kantone übernimmt sie wichtige Aufgaben und hat Einsitz in Gremien. Seit 1970 erfüllt sie als Interkantonale Koordinationsstelle (IKRB) der Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt auch staatliche Aufgaben. Seit 1996 gilt dies ebenfalls für den Kanton Aargau und seit 2003 für die Kantone Jura und Solothurn. So liegt es auf der Hand, dass für die Weiterbildung Verwaltungsmitarbeitende aus diesen fünf Kantonen eingeladen wurden.

BREITES INTERESSE AM BLICK ÜBER DIE GRENZEN

Nun zurück zur Weiterbildung vom 23. Januar 2025. Nach der Begrüssung durch Dr. Conradin Cramer, Regierungspräsident Basel-Stadt, folgte eine Einführung durch Dr. Manuel Friecke, Geschäftsführer der Regio Basiliensis. In den darauffolgenden Breakout-Sessions wurden die rund 70 Teilnehmenden in Gruppen ihrer Wahl aufgeteilt. Offen standen ihnen Sessions zu den «Beziehungen Schweiz–EU und die trinationale Kooperation», zur «Verwaltungsstruktur in Deutschland und Frankreich», zu «Förderinstrumenten und Interreg» sowie zur «interkulturellen Kommunikation». Die Teilnehmenden besuchten jeweils zwei Sessions. Auf besonderen Anklang stiessen die Beziehung Schweiz–EU sowie die Verwaltungsstruktur in Deutschland und Frankreich. Dies zeigt, dass ein breites Interesse am Blick über die Grenzen vorhanden ist.

Die Breakout-Sessions waren interaktiv gestaltet. Nach kurzen Inputs der Referierenden waren die Teilnehmenden eingeladen, aus ihrem Arbeitsalltag zu berichten. Davon machten zahlreiche Teilnehmende Gebrauch und so entstanden lebhaft Diskussionen. Ein besonders aktuelles

Thema stellten die andauernden Grenzkontrollen zwischen der Schweiz und Deutschland dar, welche sowohl Freizeit- als auch Berufspendlerinnen und -pendler gleichermaßen betreffen.

REGIERUNGSRÄTIN KATHRIN SCHWEIZER BETONT DIE BEDEUTUNG VON GELEBTEN BEZIEHUNGEN

Im Anschluss fand ein Podium mit den Referierenden der Breakout-Sessions und Regierungsrätin Kathrin Schweizer statt, bei welchem die Erkenntnisse des Tages zusammengefasst und mit der kantonalen Politik abgeglichen wurden. Auch hier nutzten die Teilnehmenden die Gelegenheit, um Fragen zu stellen und zu diskutieren. Dabei konnte Kathrin Schweizer anhand eines konkreten Beispiels den Mehrwert der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit greifbar machen: Als im Jahr 2020 die Krankheit Corona sich zur Pandemie entwickelte und im Elsass die ersten Krankenhäuser an ihre Grenzen zu kommen drohten, ging der erste Hilferuf nicht etwa nach Paris, sondern nach Basel. Ohne historisch gewachsene und gelebte Beziehungen wäre ein derartiges Vorgehen kaum vorstellbar gewesen.

Wenn an diesem Nachmittag vielleicht nicht jede Frage beantwortet werden konnte, war spätestens nach dem Schlusswort von Kathrin Schweizer allen Anwesenden klar, dass eine gelingende Form der Zusammenarbeit ein gepflegtes Netzwerk voraussetzt. Somit rundete der abschliessende Apéro den Anlass optimal ab und wurde zur Beziehungspflege und zum gegenseitigen Kennenlernen rege genutzt.

Text und Bild: [Valentin Thommen](#), wissenschaftlicher Praktikant Aussenbeziehungen, Landeskantlei

-
- Aussenbeziehungen BL [Aussenbeziehungen – Baselland](#)
 - Regio Basiliensis [Home – Regio Basiliensis](#)
 - Oberrheinkonferenz [Startseite des Internet-Auftritts der Oberrheinkonferenz – Home](#)
-